Ausgabe 2/2015

PFOTEN ABDRUCK

Das Magazin der Hunde-Lobby

Hamburg – Insel der Verdammten

Die Komponentenfütterung

- für alle, die selbst Verantwortung für die Fütterung des Tieres übernehmen wollen -
- für alle, die keinen "Chemiebaukasten" im Fertigfutter verfüttern wollen -
- für ein gesundes Futter, aus naturreinen Rohstoffen -
- bei Allergien und Futtermittel-Unverträglichkeiten -
- zur Erstellung eigener Diäten in speziellen Lebenssituationen -

Futterkomponenten von Lunderland:

Immer mehr Hundehalter möchten selbst die Verantwortung für die Fütterung ihrer Tiere übernehmen und sind auf der Suche nach Komponenten zur Nahrungsbereitung und Nahrungsergänzung.

Neben den „Barfern", die außer frischem Fleisch Futterergänzungen und Gemüse suchen gibt es eine zunehmende Zahl von „Selbstkochern", teils aus Rückbesinnung, teilweise aber auch aufgrund gesundheitsbedingter Diäten oder Allergien.

Besonders zunehmend ist die Anzahl der Menschen, die zwar keine Zeit zum Kochen und/oder keine Möglichkeit zum Lagern von Fleisch haben aber auf ein nach eigener Rezeptur bereitetes Futter für ihren Hund nicht verzichten wollen.

Für die Bereitung und bzw. oder Ergänzung eines gesunden Futters für Hunde erhalten Sie bei

Lunderland

folgende Komponenten, die alle sortenrein und frei von Zusatzstoffen sind:

Fleisch pur in Dosen

Flockenmischungen zur Fleischfütterung

Gemüsemischungen zur Fleischfütterung

Zur Futterergänzung werden unter anderem folgende sortenreine Produkte angeboten:

Bio-Eierschalenmehl
Grünlippmuschelpulver
Lebertran
Bierhefe
Bio-Spirulina & Seealgen
Bio-Hagebutternpulver
Bio-Nachtkerzenöl

Lunderland-Tierfutter GmbH, 29410 Salzwedel, Tel.: 03901 – 30 76 16, Fax: 03901 – 30 76 96

Bundesweiter Versand, Onlineshop unter

http://www.lunderland.de/

Inhaltsverzeichnis

Titelstory Seite 4
Hamburg - Insel der Verdammten

Hunde-Lobby hilft Seite 7
Hilfe für Obdachlose mit Hund

Kommentar Seite 8
Nachsitzen bei Martin Rütter

Hunde-Lobby intern Seite 10
Neue Satzung
Ehrenmitgliedschaft für Maribel Rico

Recht & Hund Seite 12
Unseriöser Welpenhandel

Portrait Seite 14
Unschuldslamm oder Kindervernascher?

Reise Seite 16
In der Toscana sind Hunde willkommen

Politik Seite 18
Ersatzflächen müssen her

Patenschaft Seite 19
Tayson Clown

Jahreswechsel Seite 20
Weihnachten & Silvester auf vier Pfoten

Buchtipp Seite 21
Ich habe ihnen nicht immer gut getan

Napfgespräche Seite 22
Lance kocht: Weihnachtskekse

Der Wadenbeißer Seite 23
Was wollen solche Leute mit Hunden?

Impressum Seite 22

Foto: Friedm Reinhold

Hamburg – Insel der Verdammten

Niedersachsen hat es vorgemacht und kommt schon seit langem ohne Rasselisten aus. Nun haben auch die politisch Verantwortlichen in Schleswig-Holstein erkannt, dass das Festhalten an einer rassespezifischen Hundegesetzgebung nicht zielführend ist. Am 1. Januar 2016 tritt ein neues Hundegesetz in Kraft, das gänzlich ohne Rasselisten auskommt. Zwischen diesen beiden hundefreundlichen Bundesländern liegt die Freie und Hansestadt Hamburg und die Regierenden im Stadtstaat weigern sich beharrlich, eine unsinnige Gesetzgebung zugunsten eines modernen Hundegesetzes, das sich an der Sachkunde der Halter orientiert, zu ändern.

SPD hält an den Rasselisten fest

Der PfotenAbdruck hat sich bei Hamburger Politikern umgehört, ob angesichts der Veränderungen bei unseren Nachbarn im Norden in absehbarer Zeit auch in Hamburg mit dem Wegfall der Rasselisten zu rechnen sei. Der 1. Bürgermeister der Freien und Hansestadt, Olaf Scholz, ließ durch das Amt für Verbraucherschutz mitteilen, dass „unter Einbeziehung der bisherigen Erfahrungen festgestellt werden muss, dass die Festlegung der nicht widerlegbar gelisteten Hunderassen richtig ist und beibehalten werden muss. Eine Änderung des Gesetzes für diese Hunderassen z.B. hin zu einer Gleichstellung mit den Rassen des Absatzes 3 (widerlegbar gefährliche Hunderassen), würde dazu führen, dass gefährliche Hunde wieder vermehrt in Hamburg gehalten und gegebenenfalls ohne Maulkorb und unangeleint ausgeführt würden“. Auch von Knuth Janshen aus der SPD Bürgerschaftsfraktion war nichts anderes zu hören. Der wissenschaftliche Referent für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Verbraucherschutz, der nach Andreas Dressel in der Fraktion für das Hundegesetz zuständig ist, bestätigte: „Wir sehen derzeit keine Veranlassung, das Hamburger Hundegesetz zu überarbeiten“.

Kein Änderungsbedarf bei den Grünen

Für die Grüne Bürgerschaftsfraktion Hamburg antwortete die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Christiane Blömeke und erklärte, dass eine Änderung oder Abschaffung der in Hamburg geltenden Rasseliste auch weiterhin nicht vorgesehen sei. Immerhin räumte sie ein, dass die „Beißstatistiken“ zeigten, dass Labradore oder andere Rassen in mehr Beißvorfälle verwickelt seien, als die sogenannten „gefährlichen Rassen“. Die ehemals langjährige Hundehalterin geht zudem konform mit der Hunde-Lobby bei der Annahme, dass es für das Verhalten des Hundes eher kritisch sei, wenn er die ganze Zeit nur an der Leine geführt werde. Sie versprach deshalb, das Thema weiter zu verfolgen und sich bei ihren Kollegen in den benachbarten Bundesländern nach deren Erfahrungen zu erkundigen.

Neue Einsichten bei der CDU

Der Fraktionsvorsitzende der CDU-Bürgerschaftsfraktion, André Trepoll, erkennt neuneinhalb Jahre nach Verabschiedung des Hundegesetzes immerhin einige erkennbare Schwachstellen. Insbesondere die Einteilung in Rasselisten und die Vorverurteilung gewisser Hunderassen sei seiner Ansicht nach sehr fragwürdig: „Es kann und darf keine Hunderasse unter Generalverdacht gestellt werden“, so Trepoll wörtlich. „Es muss durch Wesenstests im Einzelfall entschieden werden, ob ein Hund eine Gefahr für die Allgemeinheit darstellt oder nicht“. Zur Ehrlichkeit gehöre aber auch dazu, dass die Nichtauffälligkeit der nach § 2 Abs. 1 des Hundegesetzes gelisteten Rassen mit deren Seltenheit zusammenhänge.

Die Linke auf Seiten der Hundehalter

Aus Sicht der Fraktion Die Linke und deren umwelt- und tierschutzpolitischen Sprechers Stephan Jersch zeige sich, dass die einzige Zielsetzung beim Festhalten an der Rasseliste sei, den Schnellschuss bei deren Einführung als Erfolg zu verkaufen. Dabei spräche keine Zahl für einen Erfolg dieser Politik. „Deshalb begrüßen wir auch die Abkehr Schleswig-Holsteins von dieser diffamierenden Sackgasse“, so Jersch. „Das Problem liegt, wie es so treffend heißt, am anderen Ende der Leine und hier hat Schleswig-Holstein die richtigen Konsequenzen gezogen“.

Von der sich sonst als so hundefreundlich gebenden FDP hat der PfotenAbdruck auch auf Nachfrage keine Stellungnahme erhalten. *Weiter auf der nächsten Seite*

Keine Änderung in Sicht

Entgegen der Expertenmeinungen von Veterinärmedizinern, Kynologen und verschiedenen anderen Experten auf dem Gebiet des Verhaltens von Hunden und obwohl seinerzeit durch das Bundesverfassungsgericht festgelegt wurde, dass die Länder in „geeigneter Weise“ dokumentieren müssen, ob die Gesetze wirksam sind, um sie dann gegebenenfalls zu überarbeiten, ist in dieser Legislaturperiode vom rot/grünen Senat also keine Abschaffung der Rasseliste zu erwarten. Vielmehr drängt sich der Verdacht auf, dass Olaf Scholz und seine Regierungsmannschaft ganz froh darüber sind, dass Pittbull & Co. mehrheitlich aus dem Stadtbild verschwunden sind.

Dabei veranschaulichen die Hamburger Beißstatistiken aus den Jahren 2012 bis 2014 (siehe Kasten) mehr als deutlich, dass das Hamburger Hundegesetz nicht geeignet ist, die Öffentlichkeit vor Attacken durch Hunde zu schützen. Während die Beteiligung der gelisteten Rassen gesunken ist, ist die Zahl der Gesamtvorfälle relativ konstant geblieben. Damit ist der Auftrag des Gesetzes, die Öffentlichkeit vor Hundeangriffen zu schützen, nicht erfüllt. Ein wirksames Hundegesetz sollte daher auf Rasselisten verzichten und sich stattdessen auf die Sachkunde und Schulung der Halter konzentrieren. Bestes Beispiel: Niedersachsen. Im zentralen Niedersächsischen Hunderegister waren in diesem Jahr offiziell 214.000 Hunde gemeldet, von denen landesweit gerade einmal 60 Tiere, die alle den unterschiedlichsten Rassen angehörten, von Amts wegen als gefährlich eingestuft werden mussten.

Auch in Groß Britannien hat eine umfassende Studie jüngst belegt, was Hundekenner längst wissen: Aggressives Verhalten von Hunden ist nicht auf ihre Rasse, sondern auf andere Faktoren zurückzuführen. So fanden die Wissenschaftler heraus, dass Hunde, deren Halter jünger als 25 Jahre sind, doppelt so häufig zu Aggressionen neigten, als Hunde, deren Halter älter als 40 Jahre sind. Außerdem neigen Rüden, ob kastriert oder nicht, der Studie zufolge eher zu aggressivem Verhalten, als Hündinnen. Eine wesentliche Rolle spiele auch die Erziehung. So reagierten Hunde, die mit Bestrafung erzogen wurden, wesentlich aggressiver auf Fremde und Bekannte, als Hunde, die bei der Erziehung positive Bestätigung erhalten hatten. Zudem hat die Untersuchung ergeben, dass Vierbeiner vom Züchter ein weitaus geringeres Aggressionspotenzial mitbringen, als Hunde unbekannter Herkunft. Insbesondere bei Tieren aus dem Internet komme es vermehrt zu Problemen, weil diese zu früh von der Mutter getrennt wurden und oftmals schon im Welpenalter negative Erfahrungen machen mussten. Das Erkennen einer potenziellen Gefahr ist demnach nur unter Berücksichtigung aller Faktoren und für jeden einzelnen Hund individuell möglich und das sollten Politiker - insbesondere von der SPD und den Grünen - endlich einmal zur Kenntnis nehmen.

Jule Thumser

Beißvorfälle in Zahlen

2012:
217 Vorfälle, davon zwei durch Kategorie-I-Hunde (0,92 % der Gesamtvorfälle) und neun durch Kategorie-III-Hunde (4,15 % der Gesamtvorfälle). Zusammen: Elf Vorfälle durch gelistete Rassen, was einem Anteil von 5,06 Prozent der Hamburger Hundepopulation entspricht.

2013:
170 Vorfälle, davon drei durch Kategorie-III-Hunde (1,76 % der Gesamtvorfälle). Kategorie-I-Hunde waren gar nicht beteiligt.

2014:
204 Vorfälle, davon entfiel jeweils einer auf einen Kategorie-I-Hund und einer auf einen Kategorie-III-Hund (jeweils 0,49 % ergibt zusammen 0,98 % Anteil an den Gesamtvorfällen).

Foto: wobigrafie/pixelio.de

Hilfe für Obdachlose mit Hund:

Der Winter kann kommen

Im vergangenen Jahr war es wieder knapp eine Tonne Trockenfutter, die die Hunde-Lobby während der Wintermonate an obdachlose Menschen mit Hund verteilt hat. Daneben konnte auch vielen Hunden mit einem warmen Mäntelchen über die kalten Nächte geholfen werden. Tatkräftig unterstützt wurde die Aktion wieder von SOS-Dog, der Hundeschule Halstenbek-Rellingen, der Tierphysiotherapie Jessica Wirl und vielen anderen Spendern.

In diesem Jahr geht die Aktion in den 6. Winter und unser Lager ist gut gefüllt, um die Hunde, die mit ihren Menschen auf der Straße leben, mit Futter, Leinen, Halsbändern und Hundemänteln zu versorgen. Der Engpass bei Leinen konnte durch großzügige Eingänge auf unserem Spendenkonto und erneut supergünstige Konditionen bei Karlie Flamingo beseitigt werden, so dass in diesem Winter jeder Hund, der sich mit seinem Herrchen oder Frauchen am ersten Montag im Dezember, Januar oder Februar, ab 20.00 Uhr, beim Obdachlosenbus des DRK an der Mönckebergstraße (Höhe Gerhard-Hauptmann-Platz) einfindet, mit einer neuen Leine versorgt werden kann. Darüber können betroffene Hundehalter auch im Cafée mit Herz, Seewartenstr. 10, 20459 Hamburg und beim Pik As, Neustädter Straße 31a, 20355 Hamburg, die von der Hunde-Lobby in den Wintermonaten beliefert werden, Futter erhalten.

Wer die Aktion unterstützen möchte, kann unter dem Stichwort: „Hilfe für Obdachlose mit Hund“ auf das Konto der Hunde-Lobby e.V. bei der Deutschen Bank spenden: Konto 624466900 (IBAN: DE10200700240624466900), BLZ: 20070024 (BIC: DEUTDEDBHAM). Sachspenden und aktive Unterstützung können telefonisch unter 040-55005837 oder per E-Mail obdachlosenhilfe@hundelobby.de angeboten werden.

Michael Wahlert

Nachsitzen bei Martin Rütter

Foto: Mina Entertainment/Guido Engels

Letztens habe ich die Show NachSITZen mit Martin Rütter gesehen. Allerdings nur kleine Ausschnitte, weil ich meistens beim Länderspiel Frankreich : Deutschland war und dadurch beim Geschehen in Paris…

Mag sein, dass mir dadurch manches besonders flach vorkam. Allerdings bin ich sowieso kein Freund von Mario Barth-Witzen und damit ist Rütter für mich als ‚Mario Barth der Hundehalter' auf der Showbühne auch nicht besonders unterhaltend. Aber es gibt ja genug Leute, die Spaß an solchen Späßen haben. Ich sehe mir lieber - wenn auch kritisch - seine Hundeerziehungssendungen an.

Diese Mischung aus Rütters Agieren in einer unterhaltsamen Infosendung mit der Korrektur von Hunde- und Besitzerverhalten, die ernst genommen werden will und nachgemacht werden soll und seiner Bühnen-Show, die manches nur der Lacheffekte wegen bringt und nicht unbedingt ernst genommen werden soll, aber doch zu Verhaltensänderungen mancher Hundehalter führt, ist mir äußerst unbehaglich… Ich fürchte um das Wohl vieler Hunde:

Nehmen wir mal an, dass viele Hundehalter ihren Hundeflüsterer Martin Rütter ernst nehmen und sich danach richten, wenn er ihnen flüstert, dass Hunde Carnivoren seien, also Fleischfresser. Konsequenterweise lassen die Rütter-Fans ab jetzt die Finger vom verspotteten Biofutter, weil das – nach Hundepapst Rütter – endlos viele sinnlose Kräuter und Gemüse enthält, die der Fleischesser Hund gar nicht braucht. Sie kaufen folgsam ab jetzt ihren Hunden Hormon- und Antibiotikahähnchen und schieres Muskelfleisch, um ihnen was Gutes zu tun.

Sollte dem Hundeflüsterer wirklich entgangen sein, dass Urururgroßvater und -mutter Wolf sich bei all ihren Beutetieren, - eine Ausnahme sind nur kleine Happen wie Mäuse, die sie im Stück schlucken - zuerst daran machen die Bauchdecke aufzureißen und die Gedärme zu verschlingen? Wenn man nur einmal miterlebt hat, wie viel Gedärm schon aus einem Kaninchen quillt, dann weiß man, dass die Innereien einen großen Teil der Beute und damit der Ernährung der Beutegreifer bilden. Die Beutetiere der Wölfe sind fast immer Pflanzenfresser mit entsprechend langen Verdauungswegen. Die Fleischfresser überlassen ihren Beutetieren das Suchen der leckeren Kräuter, Gräser und Früchte und vor allem das Aufschließen der Inhaltsstoffe und machen sich dann bei dem ‚gefüllten Hasen' und der ‚gefüllten Ente' zuerst über den vegetarischen, vorverdauten Inhalt her. Steaks und Keule rangieren in ihrer Gunst weiter hinten. Als Nachtisch verschmähen viele auch süße Beeren und andere Früchte nicht.

Übrigens sind wahrscheinlich nicht die Jäger dafür verantwortlich, dass die einheimischen Feldhasen so selten geworden und krankheitsanfällig geworden sind: Ihnen fehlen in unserer ‚gespritzten' Nutzlandschaft mehr und mehr die gesunden Wildkräuter, die am Feldrand längst von Insektiziden gekillt worden sind.

Ich finde es schlimm, dass Rütter, um Wirkung zu machen, so über diese Futterbeigaben lästert. Schlimmer und folgenschwerer für viele Mitgeschöpfe

ist noch, dass er mit keinem Wort erwähnt, dass im Biofutter das Fleisch von Tieren steckt, die ein etwas tiergerechteres Leben hatten als die Tiere, die zu konventionellem Futter wurden, nachdem sie ihr qualvolles Dahinsiechen in Massentierfabriken endlich hinter sich hatten. Ein Hundeversteher sollte auch rücksichtsvoll mit anderen Tieren umgehen. Unser Hund isst - wie unsere ganze Familie - kein Fleisch aus Massentier-Qualhaltung.

Von der Show habe ich noch die Stelle mitbekommen, als Rütter aus seiner Riesentasche - als völlig un-sinnige, nutzlose Verkaufsartikel angekündigt - nach kleinen Hundekopftüchern, deren Sinn sich mir auch nicht erschließt, eine griffigen, schwimmfähigen Silikonstab fingerte, den er durch die Handhabung schnell zum Lacherfolg machte, weil wohl jeder begriff, dass Rütter ihn zum überlangen, beidseitig verwendbaren Dildo machte. Mario Barth beobachtet und filmt in seiner Sendung eine Dildo-Verkaufsveranstaltung, die in der Art einer Tupper-Party abläuft. Er lässt seine Gäste schlüpfrigen Spaß an einer Dildo-Vertreterin haben, die durch junge Asiatinnen, die sich völlig unschuldig und naiv gaben, zu immer deutlicheren Informationen und Demos am Objekt veranlasst werden; Rütter macht als Barth-Imitator ein harmloses und äußerst sinnvolles Hundespielzeug zum billigen Showgag.

Wem‘s Spaß macht, nun denn. Traurig ist, dass der Griff in die Tasche der Unsinnigkeiten und die anschließenden Dildospäßchen ganz in den Hintergrund drängen, was das für ein tolles Spielzeug ist. Ich habe mich sehr gefreut, dass Rütter vorher darauf hingewiesen hat, wie gefährlich Stöcke zum Apportieren sind. Da hätte sich doch angeboten, den Silikonstab positiv als Alternative vorzustellen. Ich halte ihn für eindeutig besser als zerschnittene Gartenschläuche, die Rütter anpreist. Wer weiß, was für Gifte in denen drin stecken und vielleicht auch Bestandteile, die die Zähne kaputt machen. Die Gartenschläuche werden ja nicht für ihre Verwendung als Hundespielzeug getestet, auf dem die Hunde herumkauen.

Nun dient die lange Stange nicht nur zur Belustigung: Rütter spielt mit dem zweideutig, eindeutigen Ding auch vor, wie man seinem Hund ein Spielzeug attraktiv machen soll: Da machen sich die Hundemenschen tagelang zum Affen, damit der Hund das heiße Teil, das sie immer wieder mit großem Affentheater auf dem Schrank unerreichbar für ihren Hund verstecken,endlich attraktiv finden soll. So nach dem Motto, was er lange nicht bekommt, wird für ihn immer begehrenswerter. Spielzeug-, Futter- und Zuwendungsentzug – das sind rüttersche Strategien. Ich fürchte, sie zerrüttern so manche Hund-Mensch-Beziehung.

Unser völlig von uns abhängiger Hund, der sich nicht einmal einen Schluck Wasser einfach so nehmen kann, wenn wir das nicht wollen, muss doch weich zu klopfen sein!!! Irgendwann muss er doch spüren, dass er ohne uns ein Nichts und aufgeschmissen ist und sich uns zuwenden, wenn er ohne uns an nichts mehr ran kommt.

Aua, aua… Das tut weh! Ich bin alt geworden mit Hunden. Jetzt bin ich 72, und ich habe von Geburt an immer mit Hunden, meistens mit zwei Hunden, gelebt. Lücken sind nur entstanden, wenn ein Hund gestorben war und ich Zeit brauchte, um offen für einen neuen zu werden. Alle unsere Hunde haben ohne solche Entzugsmaßnahmen gelebt. Und oh Wunder, fast alle (unser Eurasierrüde war zu ernsthaft für die meisten Spiele) haben bis zu ihrem Tod gern gespielt, aus Spaß und nicht fürs Essen.

Alle, Mischlinge wie die unterschiedlichsten Rassehunde, hatten Hobbys, die ihnen Freude gemacht haben und nicht von uns Menschen angeschoben werden mussten. Die meisten verzichteten auf Belohnungen bei gemeinsamen schönen Aktivitäten.

Ich finde, dass Martin Rütter mit diesen umfassenden Entzugsmaßnahmen den Hund degradiert. Er verliert mehr und mehr seine Partnerrolle und kommt notgedrungen in die Rolle, die viele als ungutes Hundeverhalten bezeichnen: Er kriecht wie ein geprügelter Hund. Ich meine dabei weniger die geduckte Haltung, ich meine die kriechende Seele...

Unsere eigenen Hunde durften immer auch Wünsche äußern, dazu durften sie auch bellen oder sich mal hinwerfen, wenn sie einen anderen Weg gehen wollten. Alle waren verlässliche Typen, die auch in Schulklassen ihren Hund standen. Zur Zeit ist Cattle Dog Rüde Elmo wohl Hamburgs beliebtester Schulhund. Auch an der Grundschule Buddestraße, an der damals der kleine Volkan erbissen wurde, war er schon. Alle hatten immer ihr Spielzeug zur Verfügung, bekamen ihr Essen ohne Gegenleistung und wir sind oft auf ihre Ideen und Wünsche eingegangen. Ich bin mir ganz sicher, eine innige Beziehung zwischen Menschen und ihren Hunden entsteht nicht durch umfassenden Entzug, den der Mensch seinen Hund durchleiden lässt. Ein guter Chef braucht keinen General-Entzug, um von seinem Team respektiert zu werden!

Und anschließend mussten noch wieder die höher gestellten Hundenäpfe herhalten, die für große Hunde gelenkschonend sein sollen. Unsere eigenen Hunde hatten noch nie so einen Napf. Ich nehme aber an, dass Hunde, die wir durch Zuchtziele kaputt gezüchtet haben, recht gerne etwas erhöht fressen. Nehmen wir z.B. die Deutsche Dogge, die - kaum erwachsen - schon wieder an ihrer Übergröße dahinsiecht oder den Irischen Wolfshund oder auch die Labis, die es fast alle mit den Ellenbogen, Hüften und sonst wo haben. Kein Hund leidet unter den erhöhten Näpfen; viel Geld kosten sie auch nicht, was soll‘s also, sie wieder und wieder zu verspotten. Gibt es da nicht Wichtigeres!?

So, dass musste ich loswerden. Und wenn Sie Interesse haben, gucken Sie mal auf die Homepage der Grundschule Sachsenweg oder der Grundschule Hoheluft, beide in Hamburg. Dort können Sie sich ein Bild von ‚Elmo macht Schule‘ machen.

Brigitte Harries

Foto: Timo Klostermeier/pixelio.de

Neue Hunde-Lobby Satzung

Bei der Mitgliederversammlung im Juni 2015 wurde mehrheitlich beschlossen, die Satzung des Vereins dahingehend zu ändern, dass zukünftig Spenden und Mittel der Hunde-Lobby an bedürftige Hundehalter/Innen weitergegeben werden dürfen. In der Vergangenheit war es insbesondere durch die Winteraktion für obdachlose Hundehalter (siehe auch Seite 7) zu Beanstandungen seitens des Finanzamtes gekommen. Die Änderungen betreffen den § 2 (Zweck des Vereins) und § 16 (Auflösung). Mit der Eintragung der Satzungsänderung in das Vereinsregister sind diese Probleme nunmehr ausgeräumt. Hier die Änderungen (rot) noch einmal zum Nachlesen. Die komplette Satzung findet man im Internet unter www.hundelobby.de, sie kann aber auch telefonisch angefordert werden (Tel.: 040-55005837).

§ 2 Zweck des Vereins

a) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes „Steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung". Zweck des Vereins ist die Pflege, Förderung und Verbreitung des Tierschutzes und der Mildtätigkeit, dies insbesondere im Bereich von Hund und Gesellschaft. Dies wird insbesondere verwirklicht durch die Hilfestellung des Vereins bei allen Fragen der artgerechten Hundehaltung. Ferner wird die Aufklärung der Öffentlichkeit über relevante Themen zur artgerechten Hundehaltung angestrebt, um das öffentliche Bewusstsein für einen ethischen Umgang des Menschen mit seinen tierischen Mitgeschöpfen zu schärfen.

b) Der weitere Zweck ist das Sammeln und Weiterleiten von Mitteln an andere steuerbegünstigte Körperschaften oder Körperschaften des öffentichen Rechts sowie an bedürftige Hundehalter/innen. Dies wird unter anderem durch finanzielle Zuschüsse zu tiermedizinisch notwendigen Behandlungen oder die Vergabe von Futter und Zubehör erreicht. Bedürftig gemäß § 53 Abgabenordnung sind Personen, die die Kriterien des § 53 Nr. 2 Abgabenverordnung erfüllen.

c) Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch die finanzielle Förderung anderer Körperschaften bei der Verwirklichung steuerbegünstigter Zwecke im Sinne des §2 dieser Satzung.

d) Der Verein ist selbstlos tätig. Er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftlichen Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für satzungsgemäße Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten aus Mitteln des Vereins keine Zuwendungen. Nachgewiesene notwendige Auslagen können erstattelt werden. Keine Person darf durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden. Die Mitglieder erhalten in ihrer Eigenschaft als Mitglied keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

§ 16 Auflösung

a) Die Auflösung des Vereins kann nur von einer zu diesem Zweck einberufenen Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von 3/4 der abgegebenen gültigen Stimmen beschlossen werden.

Falls die Mitgliederversammlung nichts anderes beschließt, sind der Vorsitzende und der 2. Vorsitzende gemeinsam vertretungsberechtigte Liquidatoren. Bei der Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall des steuerbegünstigten Zweckes fällt das Restvermögen des Vereins an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder eine andere steuerbegünstigte Körperschaft zwecks Verwendung für den Tierschutz. Den Empfänger bestimmt die Mitgliederversammlung im Rahmen des Auflösungsbeschlusses unter Beachtung der vorstehenden Regelungen auf Vorschlag des Vorstandes.

Änderung vorbehalten: Hamburg, den 8. November 2015

Jule Thumser

Foto: Peter Dwertmann

2012 erhielt Tierschutzlehrerin Maribel Rico den Deutschen Tierschutzpreis für die von ihr und ihrem Mann Peter Dwertmann entwickelte kreative Info-Kampagne gegen das negative Image sogenannter Kampfhunde. Das Preisgeld von 3.000 Euro steckte die gebürtige Spanierin in ein ausgedientes Feuerwehrauto und ist seitdem damit unter dem Logo „TiA! – Tierschutz in Aktion!“ zu unterschiedlichsten Tierschutz-Aufklärungsprojekten unterwegs, die sich vornehmlich an Kinder und Jugendliche wenden. Dabei bedient sie sich moderner didaktischer Unterrichtsformen, die aufmerksamkeitsstark sind und zum Selberlernen anregen.

Zu TiA’s wissenswerten Kinderprogrammen mit Malen, Puzzeln, Suchbildern, Ratespielen und Wissensrallye gehört auch ein 90-minütiges Modul „Mein Hund will immer nur spielen?“, in dessen Mittelpunkt Hunde und ihre Bedürfnisse stehen. Vom richtigen Verhalten bei fremden Hunden über Wissenswertes für zu Hause bis zur praktischen Streicheleinheiten bietet Maribel Rico den Kindern ganz viel Action rund um den besten Freund des Menschen.

Für ihren uneigennützigen Einsatz und ihr großes Engagement für den Tierschutz im Allgemeinen und die Hunde im Besonderen hat der Vorstand Maribel Rico (2.v.l.) am Rande der Veranstlatung „Hund im Freibad“ die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Jule Thumser

Was wir anbieten

Wir arbeiten nach den neuesten Erkenntnissen der Hundeverhaltensforschung.
Wir sind freundliche und kompetente Trainer, die sich ständig weiterbilden.
Wir erkennen Ihr Problem und erarbeiten ein individuelles Trainingskonzept.
Wir wissen, dass nicht alle Hunde und Menschen gleich sind.
Wir nehmen Rücksicht auf rassespezifische Eigenschaften des Hundes.
Wir haben ein eigenes Traingsgelände für viele Aktivitäten mit den Hunden
auch kleine Hundegruppen für Welpen und Junghunde mit 2 Trainern.

Hundeführerschein
BHV Führerschein
Hamburger Hundeführerschein

Clicker Training
Der Click wirkt als konditionierter Verstärker, kündigt Belohnung an.

Obedience/Ralley
Führen heisst nicht unterdücken, sonderr Gehorsam soll dem Hund Spass machen

Fährtensuche
Fleissarbeit und ein gemeinsames Abenteuer für Hund und Mensch

Junghundtruppe
Training für Junghunde 4 bis 18 Mon.
Einzeltraining für Junghunde

Welpengruppe
Spielen und Toben mit Altersgenossen, soziales Verhalten, Bindung zum Halter.

Treibball
Hunde sollen 8 Gymnastikbälle in ein Handballtor treiben

Agility - Flyball
Ein Hindernislauf für Hunde. Flyball ist für alle ballverrückten Hunde.

Hundeschule
Halstenbek-Rellingen
Adlerstr. 81 25462 Rellingen
Inh. Heika Schröter - Tierpsychologin,

Seminar- und Kurs Angebote finden Sie auf unserer Homepage www. hundeschule-halstenbek-rellingen.de
E-Mail: info@Heika-Schroeter.de

Per Telefon: 04101 - 436 93
Mobil: 0172 540 99 84

Was wir uns wünschen

Motivierte Hundehalter die engagiert mitarbeiten, Respekt vor Mensch und Tier haben, mit liebevoller und konsequenter Erziehung ihre Hunde verstehen lernen.
Damit jeder Halter dieses Glück erfährt, mit seinem Hund in Harmonie zu leben.

Wir freuen uns auf eine Zusammenarbeit mit Ihnen, Ihre Heika Schröter

Unseriöser

von Hunde-Lobby
Rechtsanwältin
Britta Rakow

Weihnachten steht vor der Tür und dann boomt das Geschäft. Zwar bin ich der Ansicht, dass kein Tier unter den Weihnachtsbaum gehört, sondern vielmehr eine wohlüberlegte Entscheidung sein sollte, so möchte ich jedoch diese schöne Jahreszeit dafür nutzen, um vor den unseriösen Händlern zu warnen.

Von der sog. „Welpenmafia“ wird immer wieder in der Presse berichtet. Stundenlange Transporte ohne Wasser, eingepfercht in viel zu kleinen Käfigen. Die Welpen sind zumeist in einem schlechten gesundheitlichen Zustand und sollen in einer Nebel-/Nachtaktion auf irgendwelchen Parkplätzen übergeben werden. Aber auch die illegalen Verkäufe auf Märkten wie z.B. in Polen werden nicht weniger.

Aber wieso machen die unseriösen Händler immer wieder Geschäfte: Schuld sind allein wir Menschen, die aus Mitleid, falscher Tierliebe und/oder aus Geiz handeln, um einen Rassewelpen „unser“ nennen zu können. Doch damit unterstützt man lediglich ein organisiertes Netzwerk aus Vermehrern – bei denen die Muttertiere unter unbeschreiblichen Zuständen, gerade so am Leben gehalten werden, um genügend Nachwuchs zu produzieren – sowie Transporteure, die ohne entsprechende Transportgenehmigungen, die Welpen illegal über die Grenzen schaffen. Und zu guter Letzt sind es die Endverteiler, die die Welpen aus dem Kofferraum mit dubiosen Ausreden an die Käufer übergeben. Die Papiere der Welpen sind häufig gefälscht, es sind falsche Angaben zum Alter und zwingend notwendigen Impfungen enthalten, um eine angeblich „legale“ Einfuhr/Reisen innerhalb der EU zu ermöglichen. Realität ist, dass die Händler gegen viele tierschutzrechtliche Gesetze verstoßen.

Dies hat zur Folge, dass die erworbenen „Billigwelpen“ aufgrund der viel zu frühen Trennung vom Muttertier sowohl gesundheitliche Probleme, als auch vermehrt Verhaltensauffälligkeiten aufweisen. Danach wird das vermeintliche „Schnäppchen“ zur richtigen Kostenfalle. Des Weiteren besteht die Gefahr der Rückkehr, der in Deutschland fast „ausgestorbenen“ Infektionskrankheiten. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass sich auch die Käufer durchaus strafbar machen können.

Die Tierschutz-Hundeverordnung schreibt in § 2 Abs. 4 eine Trennung vom Muttertier erst im Alter von über acht Wochen vor. Die Hunde werden jedoch zumeist viel früher getrennt. Dies nutzen die unseriösen Hundehändler aus, indem der Verkauf gerade in der kurzen Zeitspanne abgeschlossen ist, wo die Welpen noch Immunschutz vom Muttertier besitzen und ein Ausbruch einer - zumeist tödlich verlaufenden - Krankheit äußerlich noch nicht zu erkennen ist. Ein Verkauf eines Welpen in der 5. bis 6. Lebenswoche stellt keine Seltenheit dar. Bei der Ein-

Welpenhandel

fuhr nach Deutschland ist allerdings eine Tollwutimpfung vorgeschrieben, welche ein Mindestalter von 12 Wochen voraussetzt und die Einfuhr frühestens 21 Tage nach Impfung erfolgen darf, so dass ein Welpe mindestens 15 Wochen alt sein müsste. Zudem ist eine Kennzeichnung durch einen Chip vorgeschrieben.

Nach dem Verkauf sind die unseriösen Händler nicht mehr erreichbar. Die Telefonnummern sind nicht mehr aktiv, so dass die Verkäufer nicht erfolgversprechend in die Haftung genommen werden können. Ein eingeleitetes Ermittlungsverfahren in diesem Stadium läuft fast immer ins Leere.

Im Gegensatz dazu, schließen seriöse Züchter/Verkäufer schriftliche Kaufverträge. Welpen werden überwiegend im Alter von 10 Wochen abgegeben, dabei sind vorherige Besuche der potentiellen Käufer ausdrücklich erwünscht. Hier können Sie sich einen Eindruck von dem Muttertier sowie den Wurfgeschwistern machen. Zusätzlich lernt man die Züchter persönlich kennen und die Umgebung, in der die Welpen geboren und die ersten Lebenswochen verbracht haben.

Wenn man nun auf eine Kleinanzeige in der Zeitung oder im Internet stößt, welche das Interesse weckt und nach der ersten Kontaktaufnahme, sich doch viele Ungereimtheiten ergeben, wie: Man begegnet Ihnen mit Ausflüchten, Ihre Fragen werden eigentlich nicht wirklich beantwortet, es gibt keine Besuchsmöglichkeiten, es werden ganz viele unterschiedliche Rassewelpen angeboten oder Sie bekommen keine weiteren Welpen noch das Muttertier zu sehen…, dann kann nur der richtige Rat lauten: Nehmen Sie von dieser Kaufsoption strickt Abstand! Im besten Fall sollte man dies zur Anzeige bringen!

Wenn es nun der Hund unter dem Weihnachtsbaum sein muss, dann wenden Sie sich bitte an seriöse Züchter oder Tierschutzvereine oder geben Sie einen Vierbeiner aus dem Tierheim eine Chance. Nur wenn wir die Augen öffnen und die unseriösen Welpenhändler nicht unterstützen, wird man dieses Geschäft eindämmen können.

SEIT 1997
ANUBIS®
Wir helfen, wenn Freunde gehen.
TIERBESTATTUNGEN
Abholdienst an 365 Tagen im Jahr
Einäscherungen & Erdbestattungen
Ascherückführungen in 8 Tagen
Sterbevorsorge für Haustiere
Urnen, Diamanten, Andenken u. v. m.
www.anubis-tierbestattungen.de
Telefon: 040 / 769 00 769
24 h telefonisch erreichbar

ANUBIS-Tierbestattungen
Partner Hamburg
Inh. Jürgen Schnell
Rüterstraße 92 · 22041 Hamburg
hamburg@anubis-tierbestattungen.de
ANUBIS auf Facebook

Unschuldslamm oder Kindervernascher?

Foto: Rudolpho Duba/pixelio.de

Wie tickt er denn nun wirklich, der Wolf? Ist er das lange verkannte und übel verleumdete Schaf im Wolfspelz? Grundgut und uns Menschen gegenüber völlig harmlos, weil wir, wie Wolfskenner versichern, nicht in sein Beuteschema passen.

Haben ihn die Märchen verkannt, die ihn clever mit List und Tücke das naive Rotkäppchen samt alter Großmutter vernaschen ließen oder auch eine ganze Kinderschar kleiner, unschuldiger Geißlein - und alle sogar in ihrem für sicher gehaltenen Zuhause!! Taten ihm auch all die vielen Abenteuergeschichten Unrecht, in denen er in bitterkalten Nächten in Eis und Schnee Pferdeschlitten anfiel und Menschen herunter zerrte? Hat man ein scheues, für uns harmloses Tier zum Wehrwolf gemacht?

Wölfe faszinieren mich. Als in Kiel Frau Dr. Feddersen-Petersen Pudel mit Wölfen kreuzte und die Nachkommen beobachtete und untersuchte, wurde mir deutlich, wie eng der Hund noch mit seinem wilden Vorfahren verwandt ist. Verhalten und Genetik sind noch so gleich, dass Wolf und Hund sich durchaus ineinander verlieben und gesunden, fortpflanzungsfähigen Nachwuchs zeugen können.

Die Berichte über kanadische Wölfe von Günther Bloch waren für mich der Schlüssel zu einem neuen Wolfsbild, das ich schon lange vermutet und mir erhofft hatte. Wie anrührend war der Familienzusammenhalt des von Bloch beobachteten Wolfsrudels, wie groß ihre Hilfsbereitschaft untereinander, wie rührend liebevoll die Toleranz der Wolfseltern gegenüber ihren Jungen. Der Bedrohliche, ja Böse, in der kanadischen Wolfsidylle schien der Mensch zu sein mit seinen wolfsmordenden Überlandstraßen und Eisenbahnen, der Mensch mit seinen Giftködern, Fallen und Abschussaktionen.

Günther Bloch brachte für mich überzeugend rüber: Der Wolf ist ein grundanständiger, sozialer Typ. Als die ersten Wölfe in Deutschland auftauchten, machte mich das froh. Jede Meldung von einem überfahrenen Wolf empfand ich als Rückschlag. Jede Meldung, dass ein Jäger aus Versehen einen Wolf erschossen hatte, machte mich wütend und misstrauisch. Offenbar wollen viele Jäger in ihrem Revier keine Wölfe haben.

Erste Hinweise, dass im dicht besiedelten Deutschland Wölfe womöglich doch nicht so leicht zu integrieren seien, brachten für mich Wolfswelpen auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz, die sich bei genauerer Betrachtung als eine Kreuzung aus Wolf und Hund herausstellten. Offenbar hatte sich eine Wölfin ohne rechten Rudelverband, ohne Rassedünkel und vor allem ohne einen zur Verfügung stehenden reizvollen Wolfsrüden einem Hund genähert und die beiden hatten sich ineinander verliebt. Soweit ich weiß, wurden die Folgen der Mesalliance, die Mischlinge schließlich als solche erkannt und mühsam eingefangen. Bleibt die Frage, ob sich eine reine Wolfspopulation im dicht besiedelten Deutschland zwischen all den vielen Hunden, die auch schon mal unbeaufsichtigt herum laufen, bewahren lässt.

Aus eigener Beobachtung weiß ich, dass sich im Tierpark Lüneburger Heide eine Wölfin unserem Eurasierrüden stürmisch anbot und unbedingt durch den Gitterzaun wollte. Er fand ihren Geruch und ihr Verhalten aufreizend, verstand ihre Signale also sofort und versuchte, zu ihr zu gelangen. Beide hielt nur der Zaun von intimen Kontakten ab. Und dabei war ein Wolfsrüde mit im Gehege. Es kann sein, dass er ein Jungwolf oder für die heiße Wölfin aus anderen Gründen unattraktiv war. Die Nachkommen

von einer Wölfin und unserem hellen Eurasier hätten Wolfsbeobachter bestimmt nicht sofort als Mischlinge erkannt.

Schon im Amerika, diesem weiten Land, hat sich eine Wölfin mit einem Hund eingelassen und Stoff für den berühmten Roman ‚Wolfsblut' geliefert. Wie geht es weiter, wenn Wölfinnen öfter den Sex mit Hunden suchen und in unseren Wäldern bald die verschiedenartigsten Wolfs-Hunde herum laufen?

Für durchaus nicht verwunderlich hielt ich die Berichte, dass Wölfe sich alsbald Schafe als Beute aussuchten. Sie wären ja dumm, wenn sie diese wenig wehrhafte Nahrung verschmähen würden. Und doch wünschte ich den Schafen und ihren Lämmern kein solches Schicksal, allerdings wohl wissend, dass all die, die der Wolf nicht reißt, nach einem oft langen Weg zum Schlachthof ein gewaltsames Ende erwartet.

Da derzeit die Wölfe noch so scheu sind, dass sie abends und nachts auf Jagd gehen, ist für manche Schäfer ein Elektrozaun als nächtliche Einfriedung sicher eine gute Sache, die Wölfe abschreckt. Allerdings ist es mühsame Arbeit für den Schäfer, für wandernde Schafe jeden Abend an anderer Stelle einen Zaun zu ziehen. Nach neueren Berichten lässt sich eine Wölfin durch die Elektrozäune nicht abschrecken und reißt immer wieder Schafe.

Naheliegend, dass Schäfer nach einer weniger arbeitsintensiven Wolfsabwehr suchten und so sind sie auf den Hund gekommen. Die großen Herdenschutzhunde, die sich als arbeitslose Haushunde so schwierig zeigen, die wären doch was! Der Owcharka z.B. oder der Pyrenäenberghund, vielleicht auch der Kangal.

Diese Hunde, die man von Geburt an bei der Herde lässt, sollen sich durch diese frühkindliche Prägung beinahe selber wie ein Schaf fühlen und ihren „Brüdern und Schwestern", den Schafen nichts tun. Allerdings behalten sie - anders als Schafe - ihre Wachsamkeit und ihr übersteigertes Misstrauen, das mit einbrechender Dunkelheit noch größer wird, und sie besitzen bei etwa 60 kg Gewicht und entsprechenden Zähnen die Kraft, es mit Wölfen aufzunehmen. Die Idee ist also, diese starken Abwehrkräfte rund um die Uhr bei der Herde zu lassen. Wer in den Pyrenäen gegen Wölfe und Bären erfolgreich war, warum soll der nicht auch deutsche Schafe beschützen können!?

Gewiss, ein fertig ausgebildeter Herdenschutzhund kostet 3.000 Euro und mehr. Drei solche Hunde braucht man mindestens zum Herdenschutz. So große Hunde haben auch großen Hunger und mit Schaffleisch sollte man sie tunlichst nicht füttern. Sie brauchen Impfungen, tierärztliche Versorgung und mehr.

Eine teure Investition! Und man kann auch nicht sicher sein, dass so ein Wächter nicht eines Nachts plötzlich spürt, dass er ein ganzer Kerl und doch mehr Canide als Schaf ist, wenn sich ihm die Versuchung in Gestalt einer paarungswilligen Wölfin nähert. Ob da nicht mancher Schäfer lieber die Ersatzzahlungen für gerissene Schaffe kassiert?

Das Hauptproblem liegt allerdings noch ganz wo anders: In den Pyrenäen waren die Herdenschutzhunde abends und nachts mit den Herden allein, wenn nicht ein Räuber auftauchte und an ihre Schafe ran wollte. In Deutschland aber leben die Schafherden unter uns - und was machen die Herdenschutzhunde bei Begegnungen? Hoffentlich gar nichts. Ich fürchte aber, diese Hoffnung ist eine trügerische. Herdenschutzhunde schließen wahrscheinlich auch fremde Menschen, die bei Dunkelheit auftauchen, in ihr Feindbild ein und dann wehe den harmlosen Vorbeikommenden. Da man bei diesen Hunden in der Vergangenheit immer auf ihr eigenverantwortliches Handeln setzen musste, sind sie alles andere als führige, arbeitseifrige Hunde. Sie ziehen ihr Ding durch und lassen niemand an die Herde.

Der Wolf, der sich in grauer Vorzeit womöglich ziemlich freiwillig uns Menschen angeschlossen hat und zum Haustier geworden ist, wird im eng besiedelten Deutschland nicht so scheu bleiben, wie wir ihn gern hätten, und er wird in Konfliktsituationen auch mal zubeißen. Ich persönlich fürchte auch, dass der Wolf keinen grundsätzlichen Unterschied zwischen einem Lamm und einem Menschenkind macht. Der Unterschied ist nur, dass Menschenbabys und -kinder nachts nicht unbeaufsichtigt auf Weiden sind. Ich fürchte, wir können nicht sicher sein, dass Wölfe in Deutschland nach und nach nicht so mutig werden, dass sie sich auch ein Kind im Waldkindergarten schnappen, das da alleine spielt.

Ich meine, wir sollten Abschreckungsmöglichkeiten finden, die ihm weh tun wie der Elektrozaun, ihn aber nicht verletzen oder gar töten. Wenn wir den Wunsch haben, ihn zu behalten, dürfen wir nicht auf ein sentimentales Wolfsbild ausweichen,das diesem Tier genauso Unrecht tut wie das Zerrbild der wilden Bestie. ‚Problembär' Bruno hat anfangs fast das Image eines kuscheligen Teddis und dann haben wir ihn als ‚gefährliche Bestie' getötet.

Wir müssen den Mut haben, dem Wolf Grenzen zu zeigen, ihn auch mal zu verjagen, sei es, dass wir einen Stein nach ihm werfen oder Krach machen, vielleicht auch einen Schafsköder auslegen, der total bitter oder pfefferig schmeckt. Und es müsste auch streng verboten werden, Wölfe zu füttern.

Wenn wir uns dieses faszinierende Tier in Deutschland erhalten wollen, dürfen wie keine falsche Nähe aufbauen wollen, indem wir uns ihm als Freunde anbiedern und wir dürfen ihn nicht abknallen. Der Wolf ist klug und lernfähig. Er ist seiner Familie ein verlässlicher Partner mit hoher sozialer Kompetenz, aber er ist auch ein starker Beutemacher, der keine Moralvorstellungen hat, die ihm verbieten, ein Menschenkind zu erbeuten, wenn die Situation dafür geeignet ist.

Wir müssen ihn nicht gleich umbringen, wenn er sich unerwünscht verhält! Wir müssen ihm verleiden, unsere Nähe und die unserer Haustiere zu suchen. Wie viele Tote gibt es im Straßenverkehr? Wie viele Kinder kommen durch Gewalttaten der eigenen Eltern um? Keiner käme deshalb auf den Gedanken, Eltern und Autos abzuschaffen.

Brigitte Harries

Foto: Toscana-Forum.de

I cani sono benvenuti!

In der Toskana sind Urlauber mit Hund herzlich willkommen

Wenn von der Toskana die Rede ist, denkt man vor allem an weite Lavendelfelder und Olivenhaine, malerische Weinberge und alte Festungsmauern - kurzum: an einen Urlaub, den man mit allen Sinnen genießen kann. Fragt man dann vorsichtig nach, ob man denn auch einen Vierbeiner mitbringen kann, lautet die Antwort häufig: „I cani sono benvenuti“ - Hunde sind herzlich willkommen.

Viel Abwechslung für Hundefreunde

Für Herrchen und Frauchen sind die schönsten Tage des Jahres ohne ihr vierbeniges Familienmitglied häufig gar nicht vorstellbar. „Mit einem ausgedehnten Wanderwegenetz, weitläufigen Waldgebieten und kilometerlangen Stränden hat die Toskana alles zu bieten, was sich Hundefreunde wünschen“, weiß Elisa Santoni, die über das Reiseportal www.toskana-mit-hund.de ausschließlich Ferienhäuser, Villen, Ferienwohnungen und Hotels vermittelt, in denen auch Hunde gern gesehene Gäste sind. Die Toskana-Expertin kennt alle angebotenen Ferien-domizile persönlich und hilft gerne telefonisch unter 089-12392998 bei der Auswahl der passenden Unterkunft. Darüber hinaus finden Hundeliebhaber auf der Webseite viele nützliche Tipps für die Urlaubs-

Individuelles Hundetraining und Verhaltensberatung

Pasion HUND

Heike Tootooni
Geprüfte Hundepsychologin & Hundetrainerin

Für weitere Informationen besuchen Sie meine Webseite:
www.pasion-hund.de

Oder rufen Sie mich an: 0177 83 13 244

planung und Aktivitäten mit dem Vierbeiner sowie eine Liste der schönsten Hundestrände der Toskana, die man an den Hinweisschildern „Spiaggia per cani“ erkennt.

Beste Reisezeit für den Hund

Die Toskana ist mit dem Auto sehr gut zu erreichen, so dass den Fellnasen eine allzu stressige Anreise erspart bleibt. Doch in Mittelitalien sind die Sommer in der Regel sonnig und trocken, so dass die Temperaturen im Landesinneren schon mal über 40 Grad klettern können. „Besuchen Sie die Toskana mit Ihrem Hund deshalb besser in der Nebensaison“, rät Elisa Santoni, „dann ist es immer noch schön warm, aber ausgedehnte Touren durch alte toskanische Städtchen und die wunderschöne Landschaft sind weitaus weniger anstrengend für den vierbeinigen Begleiter.“ Und noch einen Vorteil bieten Reisen im Frühling oder Herbst: Das generelle Hundeverbot an den Stränden wird dann nicht mehr so streng ausgelegt, so dass sich Vierbeiner vielerorts auch abseits der ausgewiesenen Hundestrände so richtig austoben und im Meer baden können.

Auch ganze Rudel sind willkommen

Auch wenn überall auf der Welt immer mehr hundefreundliche Urlaubsdomizile angeboten werden, ist es doch nicht so einfach, mit mehr als ein oder zwei Hunden in den Urlaub zu fahren. Immer öfter erhält Elisa Santoni Anfragen von Hundehaltern, die gleich mit einem ganzen Rudel anreisen wollen. „Für uns sind auch mehrere Hunde überhaupt kein Problem“, sagt sie, „unser Rekord liegt bei sieben Vierbeinern, die wir gleichzeitig in einem schönen Ferienhaus untergebracht haben und ich bin schon ganz gespannt darauf, wann diese Bestmarke überboten wird.“

Service für Vierbeiner

Körbchen, Kissen, Spielzeug – das alles braucht Platz im Auto. In den hundefreundlichen Urlaubsdomizilen steht vieles schon bereit. Neben Futter- und Trinknäpfen, Spielzeugen, Leckerlies und Hundeliegen, erwartet die zwei- und vierbeinigen Urlauber in den zumeist volleingezäunten Gärten häufig auch ein Pool für Hunde und ein Gartenschlauch. Informationen zu Tierärzten und Einkaufsmöglichkeiten für Hundebedarf runden die Ausstattung ab. *J.T.*

Seit 1991
Malermeister GmbH
Holger Jentz
Maler- und Lackierarbeiten
im Innen- und Außenbereich
Bodenbelagsarbeiten
PVC-Beläge, Teppichboden, Parkett, Laminat,
Fußbodenbeschichtungen, Balkonsanierung
Stuck
Reinigung - Restaurierung - Neuanfertigung
Holger Jentz - Mitglied der Maler- und Lackiererinnung
Peutestraße 77 - 20539 Hamburg
Tel.: 040 - 78 41 71 Fax: 040 - 78 46 03
www.jentz-gmbh.de

Ersatzflächen müssen her

Fotos: Rainer Bielfeldt

Die auf der Hundefreilauffläche Parkplatz Grün am Volkspark geplante Flüchtlingsunterkunft soll nun doch kleiner ausfallen. Ursprünglich sollte auf dem Parkplatz am HSV-Stadion, der Hundehaltern als offizielle Freilauffläche dient, eine große Unterkunft für bis zu 3.000 Menschen eingerichtet werden. Jetzt sind nur noch Container für die Unterbringung von 900 Flüchtlingen und nicht die Bebauung der gesamten Fläche geplant.

Der Vorstand der Hunde-Lobby begrüßt die „Willkommenskultur“ der Hansestadt, sieht aber dringenden Handlungsbedarf in Bezug auf eine Änderung der generellen Leinenpflicht, wenn noch weitere Auslaufmöglichkeiten wegfallen. Andreas Dressel, Vorsitzender der SPD-Bürgerschaftsfraktion teilte dem PfotenAbdruck mit, dass man eine generelle Überprüfung der Anleinpflicht in Grünanlagen nicht für erforderlich halte. Sollte es aber zu einer weiteren Bebauung von Freilaufflächen kommen, müsse ein Ausgleich geschaffen werden. Dem stimmt auch Christine Blömeke, stellv. Fraktionsvorsitzende der Grünen in der Bürgerschaft, zu.

Auch die CDU-Bürgerschaftsfraktion halte an der generellen Anleinpflicht fest, so deren Vorsitzender, André Trepoll. Die Frage nach der Konkurrenz zwischen Flüchtlingsunterbringung und Hundeauslaufzonen werde er zur Klärung an den tierschutzpolitischen Sprecher Dennis Thering weiterleiten.

Für einen Kompromiss plädiert der tierschutzpolitische Sprecher der Fraktion Die Linke, Stephan Jersch. Dort wo Auslaufflächen entfallen, müsse Ersatz geschaffen werden. Dabei müsse sichergestellt werden, dass es hamburgweit erreichbare und ausreichend große Auslaufflächen gibt. Jersch wörtlich: „Wir teilen uns die Stadt mit den Tieren und sind dafür verantwortlich, ihnen eine lebenswerte Umgebung bereit zu stellen“.

Eine Chance, dass angesichts des Flächenbedarfs für die notwendigen Flüchtlingsunterkünfte, der Leinenzwang in den Grünanlagen für geprüfte Hunde fallen könnte, besteht also nicht. Immerhin sind sich Regierung und Teile der Opposition einig, dass für bebaute Auslaufflächen ein Ausgleich geschaffen werden muss.

Jule Thumser

Fachtierarzt für Kleintiere
Stefan Augsburg
Labor • Röntgen • Ultraschall
EKG • Lokale Goldbehandlung
Sprechstunden:
Mo, Di, Do, Fr 10-12 u. 16-18,
Mi 17-19, Sa 10-11
und nach Vereinbarung
Glüsinger Str. 42
21217 Seevetal-Meckelfeld
Tel: 040-768 20 50
www.kleintierpraxis-meckelfeld.de

Gaby's Futternapf
Reitsport
Bestickungen
Heimtierbedarf
Frischfleisch für Hund + Katze
Helmstorfer Str. 78 - 21218 Helmstorf
Telefon: 04105-54751

Tayson Clown

Foto: HTV

Nachdem Patenhündin Rita in ein anderes Tierheim, in dem sie bessere Vermittlungschancen hat, umgezogen ist, hat die Hunde-Lobby eine neue Patenschaft beim Hamburger Tierschutzverein übernommen.

Wie so viele andere sogenannte Listenhunde kam auch Tayson als Sicherstellung in die Süderstraße. Er war erst gut ein Jahr alt und hatte eigentlich noch ein Leben in Freiheit vor sich. Den strengen Wesenstest, den jeder Listi durchstehen muss, bestand er mit Bravour und kurz vor Weihnachten 2012 sah es dann endlich so aus, als wenn Tayson ein Zuhause bekommen sollte. Doch obwohl seine neuen Halter vorher regelmäßig zum Kennenlernen ins Tierheim gekommen waren, hat das Zusammenleben nicht geklappt und Tayson kam wieder zurück. Erneut musste er einen Wesenstest absolvieren, den er leider nicht bestand. Damit war eine erneute Vermittlung nicht mehr möglich und Tayson wird wohl bis ans Ende seiner Tage in der Süderstraße bleiben.

Durch den engen Kontakt zu seinen Bezugstierpflegerinnen ist er aber inzwischen gut in den Tierheimalltag integriert und er fühlt sich im Tierheim wie zuhause. Er geht regelmäßig spazieren, kann in Ausläufen toben und im Hundebadeteich schwimmen.

Die Hundetrainerinnen der Hundeschule beschäftigen ihn mit Such- und Konzentrationsspielen, so dass er auch geistig ausgelastet ist. Dadurch ist Tayson ein ruhiger und freundlicher Hund geworden, der sich auch gerne kuscheln und kämmen lässt. Wenn er erwartungsvoll vor einem sitzt, hat sein Gesicht ein breites „Lächeln“, das ihm den Spitznamen Tayson Clown eingebracht hat.

Foto: djd/Schecker

Weihnachten auf vier Pfoten

Für die allermeisten Hundebesitzer gehört der Vierbeiner ganz selbstverständlich mit zur Familie - und für rund 41 Prozent der Herrchen und Frauchen ist es deshalb auch klar, dass der Liebling ein Weihnachtsgeschenk bekommt. Einer repräsentativen Forsa-Umfrage im Auftrag des Industrieverbands Heimtierbedarf (IVH) zufolge, stehen spezielle Leckerlies mit 34 Prozent an erster Stelle, gefolgt von Spielzeug, mit dem jeder fünfte Halter den vierbeinigen Freund verwöhnt. Hundebettchen und -decken oder eine neue Leine und ein neues Halsband liegen bei 13 Prozent der Hundefreunde schön verpackt unter dem Tannenbaum.

Auch Hunde freuen sich über Geschenke

„Der Trend geht eindeutig dahin, dem Hund etwas zu schenken“, sagt Nicole Schipper von Schecker.de, einem der größten Versender im Bereich Hundebedarf in Europa. Auch wenn es ihm im Grunde egal sei, ob Weihnachten oder Nikolaus ist, wenn‘s etwas Feines gibt, freue sich fast jeder Vierbeiner und Herrchen oder Frauchen haben ein gutes Gefühl dabei. „Wir haben viele weihnachtliche Artikel im Sortiment, aber vor allem werden besondere Snacks, Spielzeug und Liegeplätze bestellt“, erklärt Schipper.

Das größte Geschenk ist Zuwendung

Beim Kauf von Geschenken für Hunde warnt der Deutsche Tierschutzbund vor nicht artgerechten Spielzeugen, die oftmals Verletzungsgefahren bergen. Zu kleine Spielzeuge oder die Innenteile von quietschenden Gegenständen könnten im Eifer des Spiels schnell verschluckt werden oder beim Kauen zersplittern. Zum Schutz der Vierbeiner sollte man auch darauf verzichten, zu viele zusätzliche Leckereien - schon gar nicht von den Weihnachtstellern oder der Festtafel - zu verfüttern. In vielen Fällen führt es zu Verdauungsstörungen, die dann schnell beim tierärztlichen Notdienst enden können. Das größte Geschenk aber, das Hundehalter ihren Lieblingen machen können, ist Aufmerksamkeit und die artgerechte Beschäftigung mit ihren Tieren. So kann zum Beispiel ein ausgedehnter Spaziergang sowohl für den Zwei- als auch für den Vierbeiner zu einem Höhepunkt der Feiertage werden. *djd*

Silvester auf vier Pfoten

Was den meisten Menschen in der Silvesternacht Vergnügen bereitet, wird für Hunde mit ihrem feinen Gehör fast immer zur Tortur. Böller und Raketen werden als unkalkulierbare Bedrohung empfunden und können Panik auslösen. Wie eine Studie der Ceva Tiergesundheit GmbH belegt, leiden rund 80 Prozent aller Haustiere unter Angst vor Knallkörpern. Jedes Feuerwerk verstärkt die negativen Gefühle, so dass sich die Panik am Ende sogar bei einem heftigen Sommergewitter wieder einstellen kan.

Ein Gefühl der Sicherheit vermitteln

In vielen Fällen kann es dem Vierbeiner schon helfen, wenn an Silvester Fenster, Türen und Rolläden geschlossen bleiben. Ein laufender Fernseher oder ein laufendes Radio kann die ungewohnten Geräusche zusätzlich dämpfen. Bieten Sie Ihrem Hund einen ruhigen Platz in einem Raum abseits der Straßenseite an, damit er sich zurückziehen kann. Gleichzeitig sollte es ihm freistehen, die Nähe zu seiner vertrauten Bezugsperson zu suchen und Körperkontakt aufnehmen dürfen. Auch ein Spiel zwischendurch kann für Ablenkung sorgen.

Ist die Angst aber stark ausgeprägt, kann der Einsatz eines Adaptil-Zerstäubers helfen. Dieser enthält ein Pheromon, das auch die Mutterhündin für ihre Welpen absondert und ihnen damit ein Gefühl der Geborgenheit vermittelt. Wie zahlreiche Studien belegen, reagieren auch ausgewachsene Tiere auf diesen Duftbotenstoff, der ihnen dabei hilft, Feuerwerk oder Gewitter nicht mehr als bedrohlich zu empfinden. Adaptil ist als Zerstäuber für die Steckdose, als Halsband in zwei Größen oder als Spray beim Tierarzt oder im Futterhaus erhältlich, wo es auch Feliway mit dem Pheromon für Katzen gibt. Die Zerstäuber sollten möglichst schon Mitte Dezember in die Steckdose gesteckt werden, damit Hund oder Katze sowohl die Veränderungen in der Weihnachtszeit als auch die Angst vor der Silvesterknallerei möglichst glimpflich überstehen.

Jule Thumser

Ich habe ihnen nicht immer gut getan

„In einem früheren Leben war sie bestimmt ein Wolf“, sagen Insider schon einmal schmunzelnd über Brigitte Harries. Unbestritten ist sie eine Fachfrau in Sachen Hund.

In ihrem Leben sind Hunde immer wichtig gewesen. Mein Hund - mein Freund, das ist selbstverständlich für sie. Und doch hat sie Hunden nicht immer gut getan. In ihrer Jungend hat sie Hundenasen in Urin getunkt, wenn eine Pfütze in der Wohnung passiert war. Sie hat Hunde gerüttelt und gehauen, weil sie dachte, Erziehung muss so sein. Später hat sie dann mit den Hundeflüsterern „Fein“ gesäuselt und Leckerlis verteilt.

Anfangs hielt Brigitte Harries Rassehunde für was Besseres und fand Hunde mit amputiertem Schwanz oder Ohren schnittig schön. Später hat sie erfolgreich für „ganze Hunde“ gekämpft. Als Studentin hat sie sich ein geschundenes Hundekind bei einem Händler gekauft und sich später bis hin zur Verhandlung vor dem Landgericht gegen den Hundehandel stark gemacht...

Alles in diesem Buch ist wahr. Es ist eine spannende, oft anrührende, nie rührselige, völlig unvollständige, einseitige ‚Kulturgeschichte“ von Hunden und ihren Menschen.

ISBN 9783739205885, 14,99 Euro

Brigitte Harries

Ich habe ihnen nicht immer gut getan

Mein Leben mit Hunden und anderen

- *Röntgen*
- *Ultraschall*
- *Magnetwellen-Therapie*
- *Softlaser-Therapie*
- *Laser-Akkupunktur*

Tierarztpraxis Dr. André Dörr

Sprechzeiten:
Montag bis Freitag
9.00 - 12.00 und
16.00 - 19.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

An der Lohe 9
22459 Hamburg
Tel.: 040/55 00 48 22

Hotel Café Bäuchle

Herzlich willkommen sind:
Urlauber mit Hund,
Sportler aller Art,
Geschäfts- und Privatreisende.
Radlerfreundliches Haus!

- Preiswerte Hotelzimmer
- Frühstück ab 6.00 Uhr
- Gemütliche Atmosphäre
- Internetplatz für Laptopbesitzer
- Nähe Brenzpark, B 19 und B 466.

Friedenstraße 14
89522 Heidenheim/Oststadt
Tel.: 07321/23091, Fax: 07321/26241
Mail: Koch@hotel-baeuchle.de
www.hotel-baeuchle.de

Napfgespräche

Weihnachten - die Zeit der guten Düfte! Geht es Euch in der Adventszeit auch so? Ständig riecht es in der Küche nach den leckersten Sachen. Aber ein Geruch ist durch nichts zu überbieten: der Duft nach diesen wundervollen Weihnachtskeksen. Ihr braucht dafür:

1 geschälte Süßkartoffel
die gleiche Menge Hokkaidokürbis
2 Prisen unraffiniertes Meersalz
½ Packung Quark (Fettgehalt nach ‚Fettgehalt' des Hundes)
1 Ei
1 TL Weinsteinpulver
1 Handvoll Sojaflocken
Leber nach Bedarf – in der Tiefkühltruhe anfrieren lassen!

Und so geht's:
Alle Zutaten ohne die Leber in der Küchenmaschine oder mit dem Pürrierstab fein pürieren. Nach und nach die Leber zugeben, so dass immer noch die gelbe Farbe überwiegt. Den Ofen auf 150° C vorheizen. Die Masse auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech streichen und 45 Minuten backen - die Masse sollte nicht mehr auf Druck nachgeben und natürlich auch nicht schwarz werden. Also immer mal wieder in den Ofen schauen. Dann alles in mundgerechte Stückchen schneiden und mindestens vier Tage trocknen lassen. Wenn die Kekse richtig durchgetrocknet sind, kann man sie in einem Glasbehälter lange aufbewahren. Meine Testesser waren total begeistert!

Vorgemerkt

10. Februar 2016, 19.00 Uhr
Arbeitskreistreffen der Hunde-Lobby*

8. März 2016, 19.00 Uhr
Arbeitskreistreffen der Hunde-Lobby*

10. April 2016, 10.00-17.00 Uhr
Norderstedter Hundemesse
bei Mercedes Behrmann
Segeberger Chaussee 53-67
Norderstedt

12. April 2016, 19.00 Uhr
Arbeitskreistreffen der Hunde-Lobby*

1. Mai 2016, 9.00-16.00 Uhr
Frühlingsfest im Hamburger Tierschutzverein
Süderstraße 399
Hamburg

10. Mai 2016, 19.00 Uhr
Arbeitskreistreffen der Hunde-Lobby*

*Victoria-Klause, Lokstedter Steindamm 87, Hamburg

Impressum

Herausgeber: Hunde-Lobby e.V., Dohlenhorst 8, 22453 Hamburg, Telefon: 040-55005837, kontakt@hundelobby.de, www.hundelobby.de

Redaktion: Jule Thumser (v.S.d.P.), Brigitte Harries, Annett Müller, Britta Rakow, Monika Roggenkamp, Michael Wahlert

Titelfoto: Friedrun Reinhold
Layout: Jule Thumser
Druck: Flyeralarm
Auflage: 500 - 1.000
Erscheinungsweise: 2 - 3 Mal im Jahr

Tierarztpraxis
Marc-Niklas Klingberg
Semperstraße 60
Hamburg – Winterhude
Tel.: 040 - 63 94 06 91
Montag - Freitag 9.00 – 12.30 Uhr
und 16.30 – 19.30 Uhr
Donnerstagvormittag nur nach Vereinbarung.
Individuelle Termine und Hausbesuche
www.tierarztpraxis-klingberg.de

Was wollen solche Leute eigentlich mit einem Hund?

Vor ein paar Tagen bekam ich einen Anruf, über den ich mich doch sehr wundern musste. Eine potentielle Kundin erkundigte sich nach einem Betreuungsplatz für ihren „kleinen Liebling“: „Es soll fünfmal in der Woche von morgens 8 Uhr bis abends zirka 18 Uhr - gern auch mal bis 20 Uhr oder am Wochenende - aufgepasst und er bespaßt werden, Gassi gehen - aber bitte nicht zu lang, der „Kleine“ läuft nicht so viel. Dafür bitte viel spielen, streicheln und etwas Erziehung und Grundgehorsam könnte auch nicht schaden. Aber auf keinen Fall solle ich eine enge Bindung zu dem Vierbeiner aufbauen, „er soll ja immer noch unser Hund bleiben!“ - so das Anforderungsprofil der netten Dame. Auf meine Frage, wie alt der Hund denn sei, bekam ich zu Antwort: „15 Wochen, wenn wir ihn in zwei Wochen beim Züchter abholen, wir müssen erst noch in den Urlaub fliegen…“

Ich habe wirklich schlucken müssen, obwohl solche Anfragen gar nicht so selten sind, wie ich auf Nachfrage bei meinen Dogsitter-Kollegen erfahren musste. Es wurde auch von Anfragen berichtet, wo Hunde von Montagmorgen bis Freitagnachmittag durchgehend betreut werden sollen. Und zwar regelmäßig! Der Halter hat seinen Hund dann gerade mal zwei volle Tage bei sich zu Hause.

Betreuungszeiten von bis zu zehn Stunden oder mehr, „gern auch mal ein Wochenende lang zusätzlich, dann kann man mal wieder feiern gehen“ (O-Ton), werden immer häufiger gewünscht. Mir sträuben sich da die Nackenhaare und ich frage mich, warum in aller Welt man sich einen Hund anschafft, wenn man ihn dann gleich von Anfang an in eine Vollzeitbetreuung gibt?

Jeder, der schon mal einen fremden Hund betreut hat, weiß, dass man automatisch eine Bindung zu diesem Tier aufbaut. Das ist dann sicher auch unterschiedlich, jeder hat seine eigenen Grenzen und lässt sich mehr oder weniger auf sein Gegenüber ein. Aber ganz ohne eine Beziehung geht es eben doch nicht. Warum sollte ein Hund, wenn es keine wie auch immer geartete Bindung gibt, schließlich auf mich hören?

Stellen sich solche Hundehalter vor, dass sie am Ende des Tages ein kuschelbedürftiges Hündchen wiederbekommen, das nach ein paar Wochen beim Dogsitter komplett erzogen ist und für sie am Wochenende zum Repräsentieren wunderbar an der Leine geht und Pfötchen gibt?

Ich möchte an dieser Stelle nicht despektierlich erscheinen. Die allermeisten Anrufe die man bekommt, sind von äußerst verantwortungsbewussten Hundehaltern, die ihren Vierbeinern regelmäßige Auszeiten und qualitativ anspruchsvolle und artgerechte Auslastung bieten wollen. Aber wann will ein Hundehalter eine Beziehung aufbauen, wenn er seinen Hund von Anfang an mehr oder weniger weggibt? Ist das nicht sehr egoistisch gedacht? Wozu dann überhaupt einen eigenen Hund?

Mittlerweile gibt es ja auch schon Agenturen, die Hunde stunden-, tage-, wochen- und sogar monateweise vermieten. Da fragt man sich doch, was als nächstes kommt.

Ich weiß, das klingt jetzt polemisch - wollten Sie schon immer mal ein Kind? Aber ohne Schwangerschaft, Kindergarten- und Schulzeit etc., also nur mal so zum Spielen und Verwöhnen und wenn es ungemütlich wird, gibt man es wieder weg? Kostet ja auch weniger, als wenn man sich sein Leben lang darauf einlässt und Verantwortung übernimmt… Das scheint auch die aktuelle Mentalität, die immer häufiger anzutreffen ist.

Ich schaffe mir einen Hund an… Ich schaffe mir ein Auto, Haus oder was auch immer an. Mich stört dieses Wort im Zusammenhang mit einem Lebewesen. Mir fehlt die Achtsamkeit dabei. Ist es nicht so, dass ein Tier „nur“ einen Abschnitt in unserem Leben darstellt, wir dagegen für das Tier das ganze Leben sind?

Der telefonischen Anfrage der eingangs genannten Hundehalterin erteilte ich übrigens eine Absage, auch wenn es mir für den Kleinen wirklich sehr leid tat.

Annett Müller

SORGE FÜR MICH – AUCH ÜBER DEIN LEBEN HINAUS

Sie können den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und sein Tierheim in der Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre. Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen. Sie helfen damit den Tieren!

Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugutekommt!

Gerne informieren wir Sie persönlich und vertraulich. Bitte vereinbaren Sie über Beate Raak, Tel. 040 211106-27, einen Termin mit unserem Vorstand.

Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
www.hamburger-tierschutzverein.de

HAMBURGER TIERSCHUTZVEREIN
VON 1841 E. V.

Ab sofort bieten wir allen Mitgliedern der Hunde-Lobby und angeschlossener Interessengemeinschaften Sonderkonditionen ab 45,10 EUR (inkl. MwSt.) bei Abschluss einer Hundehalterhaftpflichtversicherung an!

Volksfürsorge Bezirksdirektion Elbvororte

Frank Glowatzki Versicherungsfachmann
Andreas Röhl Versicherungsfachmann
kontakt@hunde-hhv.de
Telefon: 040.82 24 16 81 | Fax: 040.82 24 16 88

Rufen Sie uns an oder vereinbaren Sie einen Rückruf, wir beraten Sie gern!
Weitere Informationen unter www.hunde-hhv.de oder auch www.hunde-lobby.de

keine Sorge
Volksfürsorge

Ein Unternehmen der GENERALI DEUTSCHLAND

Antrag auf Mitgliedschaft

Hunde-Lobby e.V.
www.hundelobby.de

Ich habe die Satzung* zur Kenntnis genommen, akzeptiere deren Inhalte und beantrage hiermit die Mitgliedschaft im Hunde-Lobby e.V. (einmalige Bearbeitungsgebühr: 8,00 Euro)

	Ordentliches Mitglied			**Fördermitglied**	
O	Einzelperson	30,00 Euro p.a.	O	Einzelperson	30,00 Euro p.a.
O	höherer Betrag	..... Euro p.a.	O	Firmen und Vereine	60,00 Euro p.a.
O	Schüler/Student	12,00 Euro p.a.	O	höherer Betrag	..... Euro p.a.
O	Rentner/ALG I + II	12,00 Euro p.a.			

Firma .....

Vorname ..... Nachname .....

Geburtsdatum ..... Straße/Nr. .....

PLZ/Ort ..... Tel./E-Mail .....

O Ich bin damit einverstanden, dass meine hier angegebenen Daten elektronisch gespeichert werden. Sie werden ausschließlich für Vereinstätigkeit genutzt, unterliegen den geltenden Datenschutzgesetzen und werden nicht an Dritte weitergegeben.

O Ich überweise den Jahresbetrag auf das Konto 62 44 66 900, Deutsche Bank, BLZ 200 700 24

O soll abgebucht werden (Einzugsermächtigung kommt per Post)

Datum ..... Unterschrift .....

Bitte ausgefüllt und unterschrieben senden an:
Hunde-Lobby e.V., Dohlenhorst 8, 22435 Hamburg oder Fax: 0322-23 76 31 48.
Nach Annahme des Antrags und Eingang des ersten Mitgliedsbeitrags, erhalten Sie Ihre Mitglieds-Unterlagen.

* Die Satzung steht zum Download unter www.hundelobby.de bereit oder kann telefonisch (040-55005837) oder per Fax angefordert werden.